

ALPINER  
BASISKURS  
IM  
KAUNERTAL





Im Zick-Zack den Berg hinauf, etwas Motorsport-Alpin, sind wir an einem schönen Sonntagmittag unterwegs zum Gepatschhaus, unserer Basis für die nächsten Tage unseres Alpinen Basiskurses. Das Gepatschhaus ist die erste deutsche Alpenvereinshütte in Österreich und stammt aus dem Jahre 1873. Das sieht man dem Haus an, wer das Bergwandern jedoch zu schätzen weiß, fühlt sich im rustikalen Holzbau mit Hochbetten direkt Zuhause.

Wieso aber ein Alpiner Basiskurs und nicht morgen einfach mit einer Tour losziehen und über die Berge verschwinden? Es ist der Wunsch den Berg ein bisschen mehr zu verstehen, sowie beim Ausüben der Leidenschaft des Wanderns in den Bergen/ des Bergsteigens stets sicher unterwegs zu sein und mit gutem Gefühl, immer gut vorbereitet ohne Sorgen seine Touren genießen zu können. Zudem wollen wir ein bisschen Höhenluft und Gletscherluft schnuppern und da dies selbstverständlich nicht ungefährlich ist, kombinieren wir unsere erste Hochtounerfahrung mit viel Lehrreichem.

Noch am Sonntagabend geht es los und wir treffen zum ersten Mal unsere Gruppe. Zuerst wird die Ausrüstung verteilt und jeder erhält Seile, Sicherungsgerät, Karabiner, Beckengurt, Steigeisen, Bandschlingen, Reepschnüre, Hüftgurt, Helm, Eispickel, Eisschraube; kurzum viele Kilos an Ausrüstung. Wichtig sind eingelaufene Bergsteigerschuhe, die Steigeisen kompatibel sind. Also ein B/C oder C Schuh zum Beispiel.



Das  
Gepatschhaus  
und der Blick aus  
unserem Zimmer.

# *Kurstag 1.*



Ausreichend gesättigt beginnen wir heute mit einer Trittschulung zu Steigerung der Trittsicherheit unweit des Ferner Garten. Ein bisschen Einlaufen und wieder den eigenen Tritt finden, was vor allem für alle Füße, die die letzten Monate nur gepflasterte Wege gesehen haben, wichtig ist.

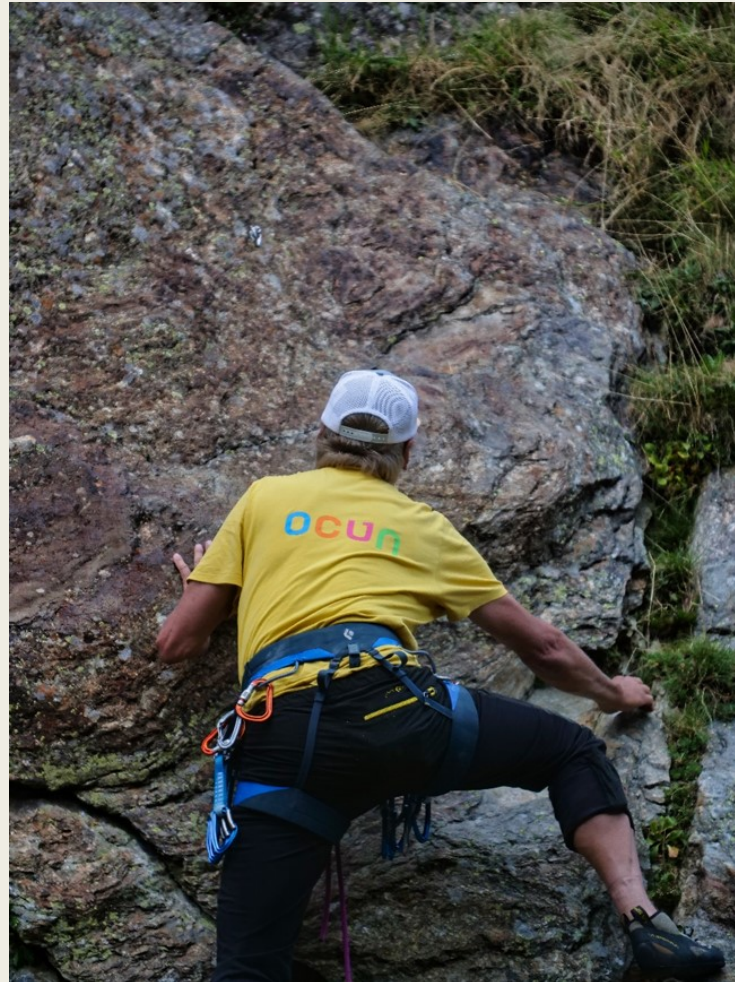
Nach einer kurzen Pause auf der Hütte geht es dann in den Klettergarten Fernergries. Hier gibt es 29 verschiedene Routen und die meisten haben die Schwierigkeitsstufe 4 bis 5. Wir lernen die verschiedenen Sicherungstechniken mit Hilfe von Knoten und Tube kennen und dann geht es ab an den Fels.

Nachdem wir den Zusammenhang zwischen Seildicken, Seiltypen und deren Verwendungszweck verstanden haben, geht es daran die wichtigsten Knoten zu lernen und zu beherrschen.

Nachdem wir uns ausgeklettert haben und mit Beginn eines abendlichen Schauers beenden wir unseren ersten Kurstag und lassen diesen Abend beim Abendessen mit Planung unseres nächsten Kurstages im Gepatschhaus ausklingen.



Trittschulung  
im Gelände



Unser Bergführer Markus demonstriert die Technik beim Klettern am Fels.



## *Kurstag 2.*

Heute steht ein Tag im Eis an. Wir starten den Tag mit einer Wanderung zum Gepatschferner, dem Ausläufer des Gletschers. Dort werden die Steigeisen angezogen und wir machen unsere ersten Schritte auf dem Eis des Gletschers. Wir bekommen ein Gefühl für das Gehen mit Steigeisen. Es knirscht und knarzt, wenn sich die Spitzen der Steigeisen in das Eis bohren. Rutschen tut jedoch nichts. Wir erlernen die grundlegenden Techniken zum Eisklettern, die Sicherung mit Eisschrauben und der Ablauf einer Spaltenbergung. Auch wenn es nur eine Übung ist, so ist es schon ein komisches Gefühl, in der Spalte zu hängen und auf Rettung zu warten. Vor allem, da wir die Techniken zur Selbstrettung, welche wir an Tag 4 lernen werden, noch nicht beherrschen.



Nach einer kurzen Brotzeit sind wir schon etwas selbstsicherer und dürfen uns in etwas tiefere Gletscherspalten abseilen und mit Hilfe des Eispickels aus den Spalten wieder hinaufklettern. Das reicht um auch die Arme gut müde zu bekommen, sodass wir nach einem langen Tag den Heimweg antreten. In der Hütte angekommen und nach ausgiebiger Stärkung entscheiden wir gemeinsam aufgrund des anstehenden Wetterumschwunges die Höhentour zur Weißseespitze schon für den nächsten Tag zu planen. Wir lernen nun Wichtiges zur Tourenplanung, Wegzeitberechnung, Kartenlesen und Orientierung.





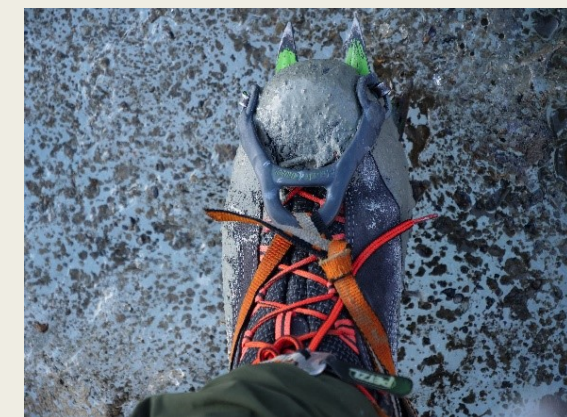
Unser beeindruckendes Übungsgelände



# *Kurstag 3.*

Ganz nach dem Motto, der frühe Vogel hat mehr Zeit um auf die Weißseespitze zu kommen, brechen wir schon früh morgens auf. Mittags wollen wir auf dem Gipfel sein, das ist eine wichtige Grundlage für eine Hochtour, lehrt uns Bergführer Markus, um stets ausreichend Puffer zu haben. Mit dem Auto geht es hoch zur Talstation auf 2150 m. Dann werden die Steigeisen angeschnallt und es geht mit der am Vortag gelernten Technik im Zickzack den Gletscher hoch zum Grat. Gerade nach dem langen, sehr warmen Sommer erwartet uns viel Geröll und Markus hat mal wieder ein paar Tipps für die Gratüberschreitung parat. Die Tour mit ihren Höhenmetern, der doch ordentlichen Steigung und der hohen Ausgangslage erfordert eine gute Kondition, aber schließlich kommen wir am Gipfel an und bei dem Ausblick, der sich uns bietet, zweifelt niemand daran, ob sich die Anstrengung gelohnt hat. Die Sicht auf das Gletscherplateau ist beeindruckend. Ein nun vom Schnee abgedeckter Gletscher mit blankem Eis, der sich über das gesamte Fläche ausstreckt. Wir machen eine kurze Brotzeit bei dem wunderbaren Ausblick.

Dann geht es wieder in die Steigeisen zur Gletscherüberquerung, gesichert an der Seilschaft. Bereits nach einem kurzem Marsch über das Eis, vorbei an tiefen Spalten, wird klar, dass wir aufgrund der vielen Gletscherspalten die geplante Route nicht ohne ein extrem hohes Spaltensturfrisiko fortsetzen können und wir kehren um und steigen über den Grat ab, von dem wir gekommen sind. Nach einem langen Abstieg kehren wir im „Gletscherrestaurant Weißsee“ am Fuße des Gletschers ein und gönnen uns die wohlverdiente Pause und beenden unseren wohl anstrengendsten Kurstag mit einem Germknödel.

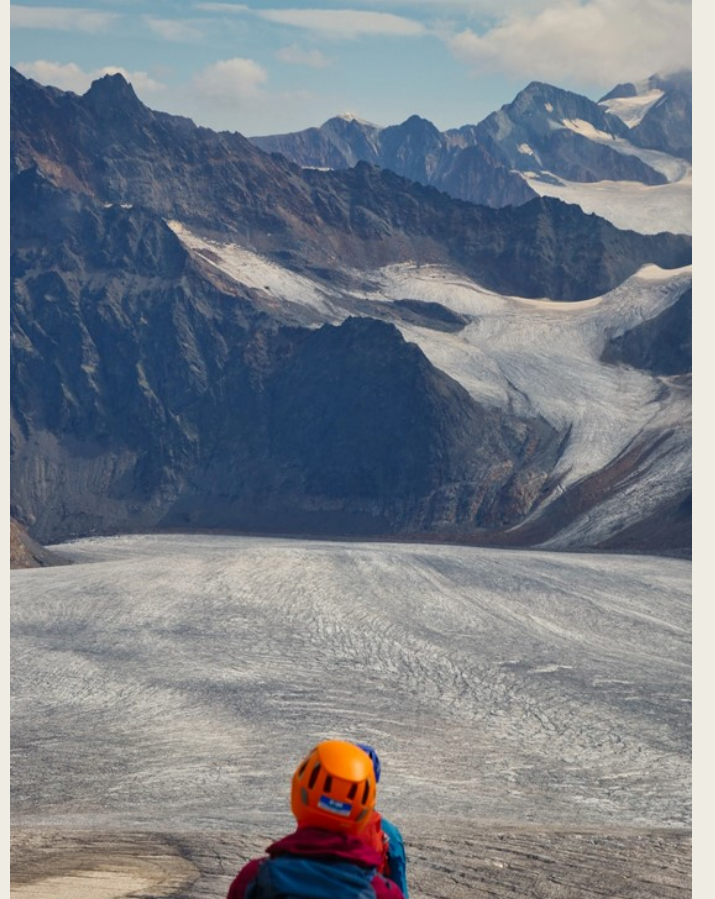






Weißseespitze auf 3518 Meter









## *Kurstag 4.*

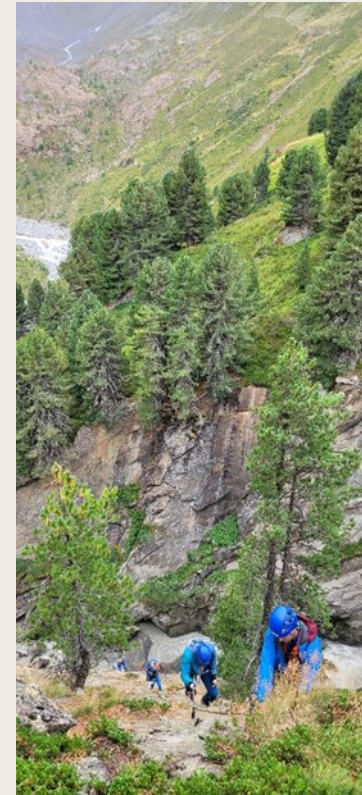
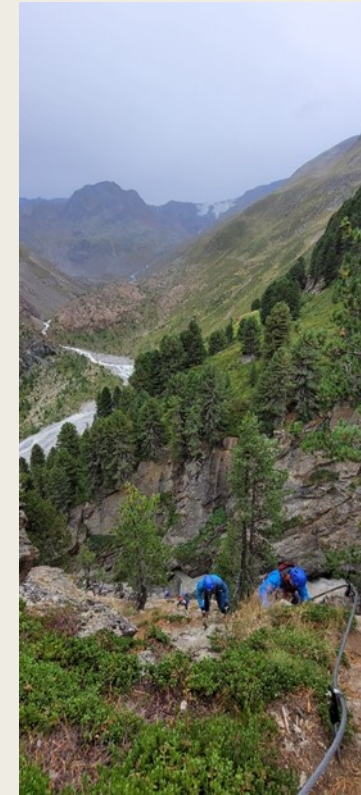
Nachdem wir wie Tour auf die Weißseespitze erfolgreich absolviert haben, geht es heute, mit ein bisschen müderen Beinen, wieder an den Fels. Wir lernen das Arbeiten mit „Friends“ und Keilen. Unsere Aufgabe: Einen Fixpunkt mit Hilfe von Kemmkeilen und der „Friends“ erstellen. Dann geht es nach einer kurzen theoretischen Einführung an den Klettersteig. Der „Holderli Sepp“ ist ein bei Stufe B/C einzuordnender Klettersteig. Er windet sich entlang eines Flusses und Wasserfalls den Berg hinauf. Während des Aufstieges hat man einen wunderschönen Blick auf den Gletscher auf der anderen Seite des Tals. Circa 240 Meter ist der Steig lang und gut zu meistern nach unserer Technik-Einführung mit dem Klettersteig-Set. Im Anschluss beginnt es ein bisschen zu regnen, und wir verlagern das Training für den Nachmittag unter einen Unterstand, wo wir die Selbstrettung aus der Gletscherspalte üben.







Nach dem  
Klettersteig  
begeben wir uns  
auf die  
Murmeltiersuche  
und werden  
fündig.  
Das gehört zum  
Alpenglück dazu.



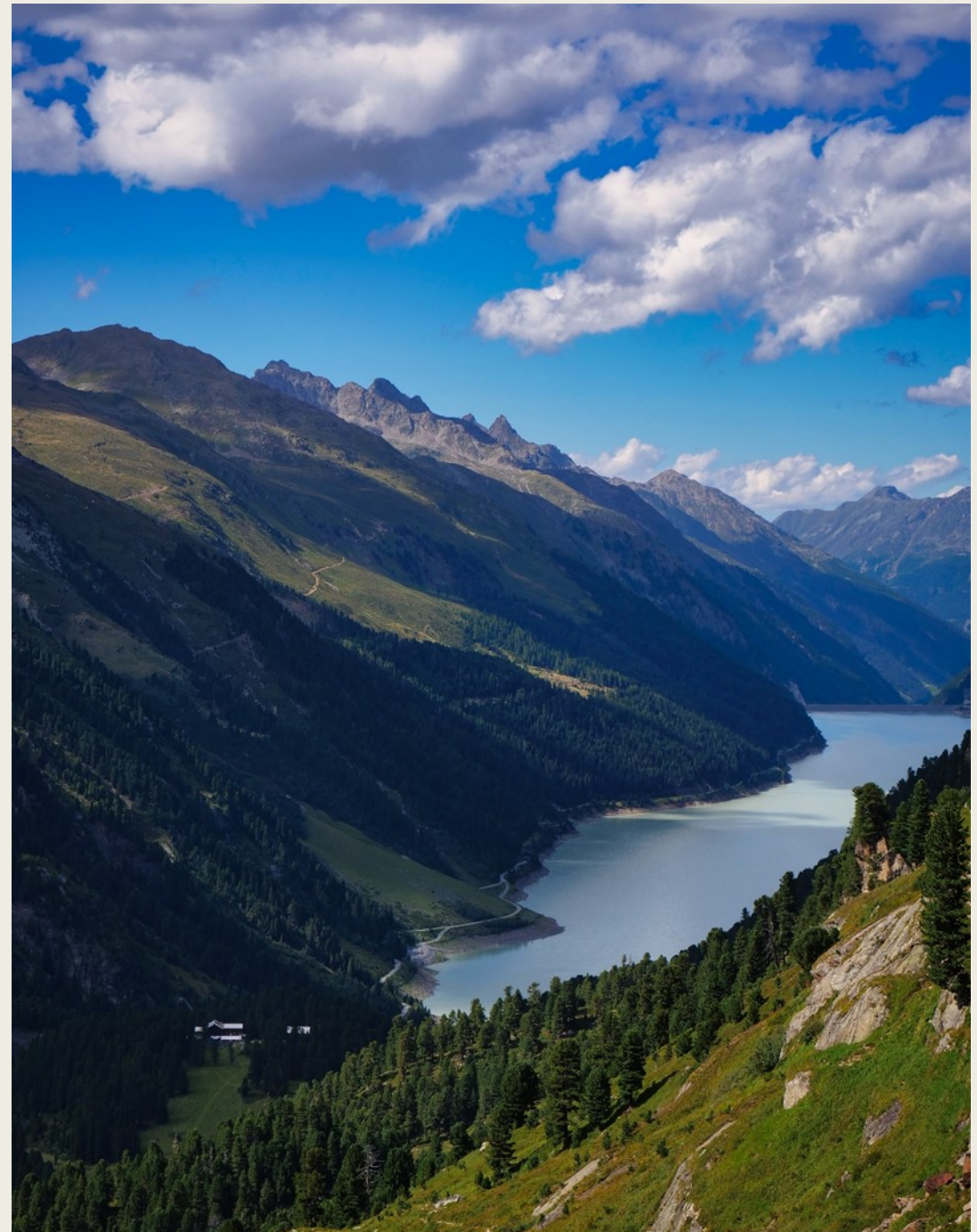


## *Kurstag 5.*

Der letzte Tag. Da das Wetter nicht mehr allzu sehr mitspielt, stellen wir uns nach draußen vor die Hütte. Dort vertiefen wir die verschiedenen Techniken der Spaltenbergung und es heißt noch einmal „Knoten, Knoten, Knoten...“.

Außerdem gibt es noch eine kleine Materialkunde und Markus zeigt uns all sein Equipment, was er beim Bergsteigen und Klettern dabei hat, wie sich die unterschiedlichen Hilfsmittel über die Jahre entwickelt haben und was wann am besten geeignet sein kann.

Markus erklärt uns, warum ein Alpiner Basiskurs aus seiner Sicht als Bergführer so wichtig ist. „Es ist wichtig, dass mehrere in der Seilschaft die Spaltenbergung beherrschen. Das erhöht die Sicherheit für die gesamte Gruppe und ist sehr wichtig für das Hochtouren gehen.“



# *Fazit*

Höhenluft wurde geschnuppert. Das Wissen ist um ein Vielfaches erweitert und der Grundbaustein für das Hochtouren ist gelegt worden. Wir haben uns durchweg sicher gefühlt und diese Erfahrung hat unseren Horizont erweitert.

Vielen Dank an das OASE Alpin Center - insbesondere an Markus!

*David & Christine*



*Everybody needs friends...*